

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Ämliche Tageszeitung der NSDAP.

Hauptredaktion: Friedrich Hans Scheele, Anzeigenleiter: Alfred Schafzettel. Sämtliche in Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Geschäftsstelle: Ederstraße 25. Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr. — Rotationsdruck: A. Delschläger'sche Buchdruckerei, Calw. — Bezugspreis: 1.50 einwöchentlich. Fernmündliche Anzeigen ohne Gewähr. D. N. V. 37: 8640. Bei Anzeigen-Wiederholung oder Mengenabdruck (Staffel B). Nachfolgt. Erfüllungsort: Calw.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pfing. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pfing. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einwöchentlich. 20 Pfing. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einwöchentlich. 18 Pfing. Zeitungsgeld, zuzügl. 30 Pfing. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Pfing. mehr. Anzeigenpreis: Der großspaltige Millimeter 7 Pfing. Textzeile-Millimeter 15 Pfing.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

№. 133

Calw, Samstag, 12. Juni 1937

112. Jahrgang

„Kraft durch Freude“ ist deutscher Kulturwille Fünfundzwanzig Nationen auf der „KdF“-Reichstagung in Hamburg

Hamburg, 11. Juni.

Zu der Reichstagung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ sind in Hamburg insgesamt 1500 Ausländer, 40 Volksgruppen von 25 Nationen eingetroffen. Auf dem Bahnhofsplatz wurden sie von tausenden Hamburgern freudig begrüßt. Organisationsleiter Rentmeister begrüßte die Abordnungen, unter denen die Südfrauzosen mit über 100 Personen stark vertreten waren. U. a. sah man die Bürgermeister von Nizza, Grenoble und Avignon.

Die geistigen Grundlagen der KdF-Arbeit

Im Rahmen der Reichstagung fand am Freitagvormittag in der Musikhalle eine Arbeitstagung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ statt, an der alle Amtsleiter und zahlreiche Warte der KdF-Kemter teilnahmen. Die Arbeitstagung erhielt ihr besonderes Gepräge durch die Anwesenheit des Reichsorganisationsleiters Dr. Leh, der mit seinen engeren Mitarbeitern erschienen war.

Der Reichsorganisationsleiter der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Dr. Horst Dreßler-Andres gab ein Bild der geistigen Methoden und Grundlagen, von denen das ganze „Kraft-durch-Freude“-Werk getragen werde. Wenn „Kraft durch Freude“ zu einer machtvollen Bekundung des deutschen Kulturwillens geworden sei, so verdanke man dies der Erkenntnis, daß die kulturelle Entwicklung eines Volkes und damit seiner Größe und Zukunft nur dann als gesichert gelten könne, wenn sie auf Grund einer von allen Volksgenossen getragenen und rassistisch bedingten Weltanschauung durch eine fortschreitende Hebung des Lebensstandards auf allen Gebieten gekennzeichnet sei. Alle unsere Bemühungen haben daher stets auszugehen von den größten Leistungen unseres Volkes in der Vergangenheit und in der Gegenwart. Schon mehrten sich von allen Seiten des Auslandes die Stimmen der Bewunderung über die Genialität unserer Lebensanschauung, die sich im praktisch-schöpferischen Wirken bekundet. Vor allem auch eine der großen Schöpfungen der Deutschen Arbeitsfront, „Kraft durch Freude“, wäre nicht zu der heutigen Bedeutung gelangt, wäre das Werk nicht ein Teil der Arbeit der Deutschen Arbeitsfront. Das geschichtliche Verdienst Dr. Leh's ist es, von vornherein im Betrieb und in der Familie die Urrelle unseres völkischen Gemeinschaftslebens erkannt zu haben, auf dessen Prinzipien das Gebäude der Deutschen Arbeitsfront errichtet und sie vor allem im „Kraft-durch-Freude“-Werk ideenmäßig und menschlich zum Ausdruck gebracht zu haben (lebhaft Zustimmung). Die Deutsche Arbeitsfront ist es, der im nationalsozialistischen Volkstaat die Aufgabe gestellt ist, Garant der Sicherung und Steigerung des Lebensstandards des gesamten Volkes zu sein. „Kraft durch Freude“ dient als Teil dieser Gesamtaufgabe vor allem der Erreichung des gestellten Zieles hinsichtlich des geistigen und seelischen Lebensstandards.

Der Reichsintendant des Deutschen Rundfunks, Dr. Glasmeyer, behandelte in ausführlichen Ausführungen den Einsatz des Rundfunks für Freizeit und Feierabendgestaltung. Er betonte vor allem die große Kraft der Gemeinschaftsbildung, die im Rundfunk liegt und erst nach der Wachtgreifung durch den Nationalsozialismus voll erkannt worden sei. Das Wort Dr. Goebbels, daß der Rundfunk wahrer Volksfunk sein müsse, gelte es mehr und mehr der Verwirklichung zuzuführen und gerade deshalb habe die Parole „Kraft durch Freude“ auch für den deutschen Rundfunk die allergrößte Bedeutung. Es gelte, die breiten Massen des Volkes bessere und billigere Empfangsgeräte zur Verfügung zu stellen. Die Sendebestände müßten teilweise neu gegliedert werden. Jede einzelne Sendung müsse auf das ganze Volk ausgerichtet sein, denn es komme darauf an, das ganze deutsche Volk mit den unveranschaulichen Schönheiten

Deutschlands und der Welt bekannt zu machen. Dr. Glasmeyer betonte insbesondere den hohen Wert der Wertpausentonzerte und der Anpassung der Programmgestaltung an die Arbeits- und Freizeitstunden der Millionen schaffender Volksgenossen.

Von Beifallstürmen begrüßt, nahm dann der Schöpfer des „Kraft-durch-Freude“-Werkes, Reichsorganisationsleiter Dr. Leh, das Wort. Er erinnerte an die großen Auswirkungen, die der vorjährige Weltkongress für Freizeit und Erholung in der ganzen Welt ausgelöst habe. Sie hätten dazu beigetragen, daß auch in diesem Jahr wieder zahllose ausländische Gäste zur Reichstagung nach Hamburg gekommen seien. Dr. Leh wies in diesem Zusammenhang auf die Arbeit des Internationalen Zentralbüros „Freude und Arbeit“ in Berlin hin.

Ehrung der Gefallenen

Die ausländischen Volkstums-

gruppen ehrten am Freitagmittag am Ehrenmal in einer eindrucksvollen Feier die Gefallenen des Weltkriegs. Dr. Leh war mit Gauleiter und Reichsstatthalter Kaufmann erschienen und legte, nachdem er eine Ehrenkompanie des Inf.-Reg. 69 abgeschrieben hatte, am Ehrenmal einen Kranz nieder. Dann schlossen sich die einzelnen Gruppen der Nationen an, um den Gefallenen die Ehre zu erweisen. Fast alle waren in ihrer Heimatstadt erschienen und führten die Symbole ihres Landes mit. Mit einem Vorbeimarsch fand die eindrucksvolle Heldenehrung ihren Abschluß.

Die zweite Kulturveranstaltung des Auslandes am Donnerstagabend, der Dr. Leh mit zahlreichen Vertretern von Partei, Staat und Wehrmacht bewohnte, bestritten Estland, Polen, Griechenland und Bulgarien; wiederum erwies sich der Zusammenklang von nationaler Musikultur und von bodenständiger Volkskunst als sehr glücklich.

Katastrophengefahr für unseren Wald!

Jeder ist verpflichtet, das kostbare Volksgut zu schützen

Berlin, 11. Juni.

So gut es die Sonne auch meint —, dieses Uebermaß an Hitze wird zu einer riesigen Gefahr. Bauer, Siedler, Gärtner müssen die letzten Kräfte aufbieten, um die furchtbaren Folgen der Dürre auf dem Acker und im Garten zu vermeiden. Zu allen diesen Sorgen hat sich nunmehr eine neue, nicht weniger große gefügt: Die sengende Glut macht unsere deutschen Wälder gegen Waldbrand nahezu wehrlos.

Ein einziger Funke kann zur Katastrophe führen.

Jedem einzelnen von uns gehört der deutsche Wald. Daher ist auch jeder einzelne verpflichtet, sich dafür einzusetzen, daß kein Baum in unseren deut-

lichen Wäldern den Flammen zum Opfer fällt. Der Wald ist eine ungeheure wichtige Rohstoffquelle. Er liefert uns nicht nur das Holz, er bringt uns auch Harz, Gerbstoffe, Kräutler, Gräser, Beeren, Wild und Früchte. — Er ist uns unentbehrlich.

Jenen eigennütigen Zeitgenossen, die sich nicht den zum Besten der Allgemeinheit geschaffenen Wohnheiten und Gesetzen unterwerfen wollen, muß ihr frevelhaftes Treiben unmöglich gemacht werden. Sie sollen als das gekennzeichnet werden, was sie sind: Brandstifter!

Die volkswirtschaftliche und volksgeundheitliche Bedeutung unseres Waldbestandes verpflichtet uns, dafür zu sorgen, daß kein Volksvermögen nutzlos und unweibetbringlich durch Waldbrand vernichtet wird.

Der Reichsaußenminister in Budapest

Herzlicher Empfang v. Neuraths durch die ungarische Öffentlichkeit

Budapest, 11. Juni.

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath hat, nachdem er am Vormittag die neue Schule in Sofia, die größte deutsche Auslandsschule, und das Archäologische Landesmuseum besichtigt hatte, am Freitagnachmittag die bulgarische Hauptstadt nach herzlichem Verabschiedung und unter Erweisung militärischer Ehren im Flugzeug verlassen und ist um 18 Uhr in Budapest eingetroffen, wo ihm von der ungarischen Regierung und der Bevölkerung der Hauptstadt ein äußerst herzlicher Empfang bereitet wurde. In den Budapest Straßen und auf den Donaubrücken wehen die Hakenkreuzflaggen im Verein mit den ungarischen Flaggen. Zur Begrüßung hatten sich auf dem Flugplatz u. a. eingebunden: Ministerpräsident Daranyi, Außenminister von Kanya, der deutsche Gesandte in Budapest von Erdmannsdorf und der Landesfreisleiter der NSDAP, Graeb. Auch die Gesandten Italiens, Oesterreichs, Bulgariens und Jugoslawiens waren anwesend. Nach der Landung des Flugzeuges schritt der Reichsaußenminister unter den Klängen der deutschen und ungarischen Nationalhymnen die Front der Ehrenkompanie ab und begab sich dann in sein Hotel. In den Straßen durch die der Wagen des Reichsaußenministers fuhr, hatten Frontlämpferverbände, Pfadfinder und Schüler Aufstellung genommen. Überall wurde der Reichsaußenminister mit stürmischen Heilrufen begrüßt. Vor dem Hotel wurde von Neurath von den Mitgliedern der deutschen Kolonie herzlich begrüßt. Am Abend veranstaltete der ungarische Außenminister zu Ehren des Gastes ein Essen im engeren Kreise.

Die ungarische Presse widmet von Neurath herabwürdigende Worte der Bezeichnung. Das Rea-

rungsblatt „Budapesti Hirlap“ weist darauf hin, die Reise des deutschen Außenministers in die drei Hauptstädte Belgrad, Sofia und Budapest zeige, daß Deutschland auf Grund seiner Großmachtposition und seiner geographischen Lage ein für die Fragen des Donauraumes nicht nachlassendes Interesse habe und eine Vertiefung der Freundschaftsbeziehungen zu Belgrad, Sofia und Budapest erstrebe. Damit beweise Deutschland, daß es der Sache des Friedens dienen wolle. Das „Mittwoch-Blatt“ des Grafen Bethlen schreibt, die Besprechungen, die der Reichsaußenminister während seiner Balkanreise führte und sein Budapest Aufenthalt seien die ersten Stationen der neuen europäischen Politik, die das Schicksal entscheidender Bedeutung des Donauraum-Problems erkannt habe und eine wirkliche wirtschaftliche und politische Lösung zum Ausgleich der Interessen im Donauraum suche. Deutschland gebühre wegen seiner geographischen Lage und seiner jahrhundertalten Beziehungen zweifellos eine große Rolle bei der Regelung im Donauraum.

Blomberg in Florenz

Rom, 11. Juni.

Generalfeldmarschall von Blomberg hat am Freitagvormittag die ihm für seine Reise nach Sizilien vom Regierungschef zur Verfügung gestellte Privatjacht „Aurora“ im Hafen von Catania verlassen und ist an Bord der dreimotorigen Zunkers-Maschine „Hermann Göring“ zusammen mit seiner Tochter und seiner Begleitung nach Florenz geflogen, wo er überaus herzlich empfangen wurde und bis Sonntag zur Besichtigung der reichen Sehenswürdigkeiten dieser Kunststadt weilen wird. Am Montag wird er dann im Flugzeug nach Berlin zurückkehren.

Politische Wochenschau

Deutsche Besuche im Balkan — Französisch-englisches Störungsfeuer — Nach der Reichskonferenz — Die Einigung um Spanien — Nach Tschatschewski auch Blücher?

Von Fritz Braun

Reichsaußenminister von Neurath ist nicht nur in Rom und Budapest, sondern nun auch in der südslawischen Hauptstadt Belgrad und zuletzt in Sofia überaus herzlich empfangen worden. Natürlich finden diese deutschen Balkanbesuche ebenso wie die zahlreichen deutsch-italienischen Besuche und Beziehungen in Paris und London keine besonders freundliche Presse. Die große Angst der Franzosen und auch der Engländer ist dabei vor allem immer ein etwaiger Militärvertrag, eine Angst, die besonders anlässlich des Besuchs des Reichsriegsministers Generalfeldmarschall von Blomberg in Italien ihren Höhepunkt erreicht hat. Der europäischen Westen kann sich eben von seinen überkommenen Vorstellungen nicht freimachen. Er meint, daß auch die anderen Mächte ihre Besiedlungspolitik nach dem Muster des Paris-Moskauer Paktes zu gestalten hätten. Dabei ist doch klar, daß der schönste Militärvertrag nichts nützt, wenn das gegenseitige Bündnis ohne Leben und Inhalt ist und daß eine Abse, die ein wirkliches Verstehen und gemeinsame Ziele der Beteiligten ausdrückt, notfalls gar keinen Militärvertrag nötig hat! Das kann oder will man nur im Westen nicht begreifen, wahrscheinlich weil man eben selber ein böses Gewissen hat und ganz im kurzfristigen Formalismus der eigenen Paktomanie befangen ist.

Durch den „deutschen Vorstoß“ in den Donauraum hat man sich vor allem in Paris alarmiert gefühlt. Denn seit Kriegsende betrachtet Frankreich die Balkanpolitik und alles, was damit zusammenhängt, als sein ureigenstes Gebiet, in das ihm niemand dreinzureden habe. Als sich zuerst Italien

In vier Monaten zwei Millionen Beschäftigte mehr

Berlin, 11. Juni.

Der Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung stellt fest, daß die Anspannung aller Kräfte zur Erreichung der Ziele des Vierjahresplans auch in der Entwicklung der Arbeitslosen deutlich zum Ausdruck kommt. Seit der winterlichen Höchstbelastung im Januar ist die Arbeitslosigkeit von Monat zu Monat kräftig zurückgegangen: im Februar um 243 000, im März um 366 000, im April um 285 000. Im April wurde außerdem die Eingliederung des größten Teiles des neuen Jahrgangs Schulentlassener in den Arbeitsprozeß vollzogen, so daß sich die Zahl der Beschäftigten im Laufe dieses einen Monats um rund 950 000 vermehrte. Trotzdem hat sich der Rückgang der Arbeitslosigkeit im Mai fortgesetzt. Die Zahl der Arbeitslosen sank erneut um 184 000 auf 776 000. Seit Januar dieses Jahres, also einem Zeitraum von nur vier Monaten, hat die Zunahme der Beschäftigung damit eine Höhe von über zwei Millionen erreicht. Dies zeigt am besten, wie scharf der Arbeitseinsatz zur Zeit angepannt ist.

nicht an diese Auffassung kehrte und sich Jugoslawien angete, um mit ihm Frieden zu schließen, da ging in Paris das große Entsetzen los. Und jetzt wieder hat Belgrad „die Eigenmächtigkeit“ befehlen, der Pariser Regierung „erst in allerletzter Stunde“ mitzuteilen, daß der deutsche Außenminister nach Belgrad komme. Man fühlt heute im Donauraum den Boden unter den Füßen wanken, wenn man französischer Politiker ist. Die Tschechoslowakei ist in der französischen Konstruktion der Kleinen Entente das einzige Land, das seinen französisch-sowjetrussischen Eltern Freude macht und sich ganz auf ihre Seite hin entwickelte. Südslawien hat seine Geschichte selber in die Hand genommen und sich dabei ganz natürlich mit Rom und Berlin vor allem in den wirtschaftlichen Interessen gefunden und nun tobt regelrecht der diplomatische Kampf um Rumänien, das noch nicht recht zu wissen scheint, ob es hinter Prag oder hinter Belgrad herlaufen soll. Die wiederaufgelebte

und durch gegenseitige Staatsmännerbesuche geförderte polnisch-rumänische Freundschaft ist gerade kein Zeichen dafür, daß Bukarest den sowjetrussisch-französischen Kurs mitmachen möchte. Kurz nach dem Krieg hatten seinerzeit Polen und Rumänien das erste Bündnis geschlossen, das sich gegen den übermächtigen sowjetrussischen Nachbarn richtete. Damals war der Einbruch der Roten Armee in Polen und der russische Anspruch auf das rumänische gewordenen Bessarabien noch frisch in Erinnerung. Nun wollten die Rumänen unter dem Einfluß Polens die Fäden dieses alten Bündnisses wieder aufnehmen. Dabei ist aber Paris aufgefahren wie von der Laterale gestochen und hat auch seinen englischen Genossen so scharf zu machen verstanden, daß aus dem polnisch-rumänischen Plan vorläufig nichts geworden ist.

Ganz schlicht und einfach gesagt, erlauben also Paris und London es nicht, daß Polen und Rumänien, die unmittelbar an das rote Chaos grenzen, sich zu einem Schutzbündnis dagegen zusammenfinden. Aber alle diese Störungsversuche der Befriedigungs-Bemühungen im Donauraum werden zweifellos auch Rumänien auf die Dauer nicht von seiner natürlichen Politik der Verfolgung seiner ureigenen Interessen absperrig machen können.

Die grundsätzliche Einigung zwischen Berlin, London und Rom über die Erneuerung des Kontrollsystems, die natürlich nur auf der Grundlage einer Anerkennung der deutschen und italienischen Forderungen erfolgte, wird keine kleine Schlappe des Weltfriedens-Störers Moskau bedeuten. Er wird sicher auch nichts unversucht lassen, um Paris unter Druck zu setzen und die erzielte Einigung im Interesse des bolschewistischen Spaniens zu stören. Dimitroffs Aufruf zur Bildung einer Einheitsfront der zweiten und dritten Internatio-

nale zeigt die Richtung der neuesten woskauer Bemühungen an, zeigt aber auch, wie sehr die Roten schon aus einem der letzten Böcher zu pfeifen scheinen.

Interessant ist das politische Ergebnis der Britischen Reichskonferenz, soweit es heute übersehen werden kann. Darnach bleibt London und die dortige Regierung nach wie vor die alleinige und ausschlaggebende Führerin der Politik des englischen Weltreiches. Immerhin haben die Dominions deutlich genug zu verstehen gegeben, daß sie an kontinentaleuropäischen und besonders balkanischen Streitfragen sehr wenig interessiert sind. Das bildet zum mindesten ein gesundes Gegengewicht gegen die andauernden Versuche Frankreichs, den englischen Bundesgenossen immer tiefer in das Netz seiner osteuropäischen Pakte zu verstricken.

Wenn die Meldungen aus Rußland nunmehr besagen, daß nicht nur der kürzlich erst degraderte Marschall Tuschatschewski schon verhaftet sei, sondern auch eine Reihe anderer hoher Offiziere der Roten Armee, darunter der vielgenannte General Blücher von der russisch-mandschurischen Grenze, Stalins Trostkeim-Phosphor zum Opfer gefallen seien, so wundert man sich höchstens noch darüber, daß sich die Rote Armee das alles so einfach gefallen läßt.

Der Name Blücher führt uns aber auch zum Stapellauf eines neuen deutschen Kreuzers als einem stolzen Ereignis der Berichtswoche. Es zeigt zum So- undsoviellen Male, daß — mag es anderswo zugehen wie es will — in Deutschland heute jedenfalls eine Gesinnung wieder aufgefunden ist und Wache hält, die durch den Namen Blücher wahrlich nicht am schlechtesten charakterisiert ist.

Tuschatschewski vor einem Militärgericht

Moskau, 11. Juni.

Die sowjetamtliche Telegraphenagentur verbreitet eine Mitteilung, wonach die durch die Organe der GPU zu verschiedenen Zeitpunkten verhafteten früheren Kommandeure der Roten Armee Tuschatschewski, Jakir, Uborowitsch, Kork, Eide-mann, Feldmann, Primatow und Putina heute Freitag „wegen Verletzung ihrer Dienstpflichten“ und des Verrats der Sowjetunion, Verrats der Roten Armee, vor ein besonderes Militärgericht gestellt werden sollen. Die Voruntersuchung habe festgestellt, daß die Angeklagten Schädlingarbeit zum Zwecke der Schwächung der Roten Armee durchgeführt und ferner im Falle des Ueberfalls auf die Sowjetunion die Niederlage der Roten Armee erstrebt hätten, in der Absicht, die Macht der Gutsbesitzer und Kapitalisten in der Sowjetunion wieder einzuführen. Alle Angeklagten hätten sich bereits voll und ganz dieser Verbrechen für schuldig bekannt. Der Prozeß wird hinter verschlossenen Türen stattfinden.

Die „Pravda“ spricht von den acht bisherigen Armeeführern nur noch als von „dreimal verfluchten abscheulichen Spionen und Landesverrättern“, die mit allen Mitteln „die Macht der Roten Armee untergraben wollten“. Diese Charakterisierung durch die „Pravda“ läßt die gegen die acht

Generale erhobenen phantastischen Anschuldigungen gewiß nicht glaubwürdiger erscheinen. Jedenfalls beabsichtigt die Anklage, die acht bisher zum größten Teil gefeierten Armeeführer durch eine intensive Propaganda zu gemeinen Verrätern und „Spionen“ zu stempeln. Daraus geht ohne weiteres hervor, daß um so mehr Gründe dafür sprechen, die Ursachen der sensationellen Angelegenheit zu verbergen. In Kreisen ausländischer Beobachter wird die Ansicht vertreten, daß die jetzt angeklagten Generale einen Staatsstreich geplant hätten oder daß ihnen das von Seiten des Kremel zumindest zugehört worden ist. Ein endgültiges Urteil dürfte jedoch zur Zeit noch nicht möglich sein.

Hungerkatastrophe in China

Millionen Menschen in Szechuan verhungern
Eigenbericht der NS-Press

ot, Schanghai, 11. Juni.
Die chinesische Provinz Szechuan leidet unter einer Hungersnot, die geradezu unvorstellbar ist. Dabei wird diese Katastrophe noch bis Oktober dauern, da die wenigen Regenfälle keine Besserung der Lage gebracht haben. Die Zentralregierung in Nanking hat auf das dringende Ersuchen der Provinzialbehörden einen Betrag von 5 Millionen chinesische Dollars zur Verfügung gestellt, der in Anbetracht der Millionenzahl der Opfer jedoch nicht annähernd ausreicht, die grenzenlose Not in den Hungergebieten zu lindern. Die Zahl der Opfer, die die Katastrophe bis jetzt gefordert hat, wird mit mehreren Millionen angegeben.

Wer ist Hilde Hild?

Roman eines seltsamen Frauenschicksals

Von Joseph Rieger

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

35

Sicherlich. Es blieb keine Wahl. Nun durfte es sein Schwanken und Zögern mehr geben. Nun galt es nur mehr, die Tat mit aller Sorgfalt vorzubereiten und alle Einzelheiten zu erwägen. Die Augen unerblickbar aufs Ziel gefestigt, mußte er den Weg, den er vor sechseinhalb Jahren betreten hatte, nun zu Ende gehen.

Am 14. Mai sah Hilde gegen Abend allein in ihrem Zimmer, in medizinischen Zeitschriften blättern, in denen sie die Aufsätze, die Dr. Hel feststellen konnten, mit Notstift bezeichnen. Es würde zwar noch drei bis vier Stunden dauern, bis der Chef zurückkam, der morgens nach Bremen gefahren war, doch wollte sie keine Rücksicht auf jeden Fall abwarten, da es nach solchen Fahrten stets einige Arbeit für den nächsten Tag zu besprechen und einzuteilen gab.

Kurz nach fünf Uhr läutete das Haustelephon. Sie hob den Hörer ab und erfuhr von dem Portier der Anstalt, der auch den Telefonschranke bediente, daß sie vom Hotel „Roter Löwe“ verlangt würde.

„Ist es der Chef?“ fragte sie.

„Nein, ein fremder Herr. Er will dringend mit Ihnen sprechen. Ich stelle ins Cheamin-

terium. Soll Freude ging Hilde ins Erdgeschloß hinab. Sicherlich war es Spielvogel, der sie anrief, der war also doch viel früher gekommen, als sie erwartet hatte; er hatte sie nicht vergessen, er wandte sich nicht von ihr ab!

Ganz atemlos, mit hochpulsendem Herzen, nahm Hilde den Hörer vom Apparat, der auf dem Schreibtisch Dr. Hells stand. Aber es war eine fremde, rauhe Stimme, die da sprach:

„Hallo, Hilde?“

„Wer spricht dort?“ fragte sie erstaunt.

„Hier Hild... dein Bruder, Hilde! Komm ich dich so bald als möglich sprechen?“

„Bruder...“ stammelte sie fassungslos.

Ja, sie hatte ja einen Bruder, der sie hierhergebracht hatte. Sie erinnerte sich plötzlich der Fahrt nach Feldkirch, wo sie ihm in dem reservierten Abteil stundenlang gegenübergesessen, ein Gesicht tauchte schattenhaft aus ihrer Erinnerung auf.

„Wo warst du all die Jahre?“ fragte sie. „Warum hast du dich nicht gemeldet? Man hat dich als gestorben angegeben.“

„Ich weiß, Hilde! Ich hatte meine Gründe. Ich werde dir alles erklären, deshalb will ich mit dir sprechen. Ich reise in zwei Stunden wieder ab.“

„So komm herauf nach Amerikgen!“

„Unmöglich, Hilde, da würde ich den Zug nicht mehr erreichen. Auch will ich mich oben nicht zeigen. Man könnte mich erkennen... ich bin auf der Flucht, Hilde!“

„Was...?“

„Still, Hilde. Du sollst alles hören. Nur nicht jetzt, bitte, komme herunter nach Feldkirch. Es ist ungeheuer wichtig. Hilde, du wirst mich nicht mehr sehen. Ich verlasse das Land für immer, und ich muß dir noch be-

„Volksfront“-Hege gegen Italien

Beschimpfung des Faschismus — Entweder für Frieden oder für Moskau!

Eigenbericht der NS-Press

in Rom, 12. Juni.

Es ist den Wachsamern in Rom nicht entgangen, daß sich in Frankreich eine neue Einfluß gewinnende Bewegung ausbreitet. Man ist sehr erstaunt, auf einmal im „Populaire“ eine antiitalienische Hege, die dieser Lage in Frankreich ausgebrochen ist, zu finden. Dieses Blatt, unter dessen Kopf der Name Léon Blum steht und das als offizielles Organ der Regierung gilt, bringt für den italienischen Marxist Matteo eine Gedenkschrift heraus, die von den verschiedensten Beschimpfungen des Faschismus und gegen Mussolini geradezu strotzt. Unter anderem veröffentlichte der „Populaire“ in dieser Nummer ein Zitat aus einem 1927 von Léon Blum selbst geschriebenen Artikel, in dem dem italienischen Volke klar gemacht wird, daß es „unter der grausamsten, heuchlerischsten und niedrigsten Tyrannei leide.“ Man nimmt in Rom an, daß es die Redakteure dieses Heftblattes nicht gewagt haben, die Auslassungen Blums ohne sein Einverständnis abzuändern, aber auch bei anderen Ereignissen ähnlicher Art ist man in Italien der festen Überzeugung, daß diese von Regierungseite zumindest gebildet, wenn nicht gar unterstützt werden. In diesem Sinne verzeichnet man ebenfalls die Tatsache, daß in Paris bei offiziellen Aufmärschen der „Volksfront“ Abteilungen irgendeiner antifaschistischen Organisation mit ihren Fahnen aufmarschieren konnten. Seit Anfang Juni erscheint in Paris ein Blatt „Voce del Italiana“ in italienischer Sprache, das nach dem von ihm selbst veröffentlichten Programm die Interessen der italienischen Emigranten wahrnimmt und zugleich für die „Volksfront“ eintreten will.

In Anbetracht dieser Tatsache erhebt die italienische Presse die an die französische Regierung gerichtete Frage, ob Frankreich wirklich eine Verständigung und Befrei-

ung der Völker wünsche oder nicht. Die neuen Vorstöße Moskaus in Paris und selbst die Provokationen des Oberbolschewisten Dimitroff haben von amtlicher französischer Seite weder eine Zurückweisung noch eine Entgegnung gefunden. Frankreich müsse sich also darüber entscheiden, ob es bereit sei, gemeinsam mit anderen europäischen Großmächten den Frieden zu sichern und zu vertiefen, oder ob es der Spielball der Moskauer Katastrophenpolitik werden und bleiben wolle.

Senfation auf der Weltausstellung

„Verräter“ im sowjetrussischen Pabillon

Eigenbericht der NS-Press

gl. Paris, 11. Juni.

Der sowjetrussische Pabillon auf der Pariser Weltausstellung hatte am Freitag eine unerwartete Senfation. Hunderte von Menschen wollten in ihn noch einmal die pompösen Bilder jener Generale sehen, die jetzt als „Verräter“ und „Spione“ vor ein Moskauer Militärgericht gestellt wurden. Aus guten Gründen hatte man es dabei sehr eilig, denn es ist immerhin anzunehmen, daß der sowjetrussische Ausstellungs-Kommissar, dem scheinend die Moskauer Vorgänge noch nicht in Ohren gekommen sind, diese „Attraktionen“ fettigen lassen wird.

Die gesamte Pariser Presse veröffentlicht das gegen Marschall Tuschatschewski und sieben Generale eröffnete Verfahren, das nach ihrer Ansicht zweifellos mit einem Todesurteil enden wird, in größter Aufmerksamkeit. Obwohl schon seit einigen Tagen die ununterbrochenen Verhaftungswellen und die gleichzeitig bekannt gewordenen Einzelheiten über die innere Krise des Bolschewismus mit größter Aufmerksamkeit verfolgt hatte, schlug diese Nachricht doch wie eine Bombe ein. Nur die kommunistische Presse macht auch hier wieder eine begründete Ausnahme — sie schweigt sich aus.

Verhandlungen mit Sandjaken

Französische Westpakt-Denkschrift in London überreicht

Eigenbericht der NS-Press

gl. Paris, 11. Juni.

Der Versuch einer Wiederbelebung der diplomatischen Verhandlungen zum Abschluß eines Vertrages, der den alten Locarnopakt ersetzen soll, wird von einem großen Teil der französischen Presse begrüßt, nachdem der französische Außenminister am Donnerstag eine Denkschrift über diese Frage nach London hat übermitteln lassen. Man sieht in dem neuen Vorführer, der auch geradezu als ein Versuchsballon bezeichnet wird, in Paris eine Möglichkeit, die Beziehungen zwischen England und Deutschland zu befestigen.

Die französische Westpaktnote wird in der Pariser Presse je nach Einstellung sehr verschieden beurteilt. Während man zunächst die Behauptung aufgestellt hatte, daß die seit nahezu 14 Jahren fällige Antwort Frankreichs zu den englischen Vorschlägen in Genf, die zwischen Delbos und Eden besprochen worden sind („Petit Parisien“) und diese französische „Initiative als neuer Beitrag zur Verständigung über die westeuropäische Sicherheitsfrage“ zu betrachten sei („Jour“), hört man nunmehr aus gutunterrichteten Kreisen, daß Chamberlain den

zur Königskrone in London weilenden Delbos gebeten habe, endlich zu diesem Problem Stellung zu nehmen. Was bis jetzt über den Inhalt dieser Note bekannt wurde ist nicht dazu anlangend, die bisherigen Verhandlungen zu fördern. Frankreich habe in dieser Denkschrift, so verlautet, darauf hingewiesen, daß es im Rahmen seiner Bündnisse und Freundschaften nicht in der Lage sei, seine Grundzüge über die „kollektive Sicherheit“ und seine Treue zum Völkerbund zu revidieren. Anscheinend wurde in der französischen Note auch vorgeschlagen, im Falle eines Angreifens den Völkerbund zum Schiedsrichter anzurufen. Die Tatsache, daß Deutschland den Völkerbund nicht angehört, scheint man dabei — abfichtlich? — außer acht lassen zu haben.

Botschafterbesprechung in London

London, 11. Juni.

Nach den mehrstündigen Besprechungen des Außenministers Eden mit den Botschaftern Deutschlands, Italiens und Frankreichs wurde eine kurze Mitteilung ausgegeben, die besagt, daß „gute Fortschritte in der Richtung einer Abfassung eines Abkommenstextes zwischen den vier Mächten gemacht worden sind.“ Eine weitere Sitzung zwischen dem Außenminister Eden und den drei Botschaftern wird am Samstag stattfinden.

stimmte Dokumente geben. Ich habe für dich gesorgt, so gut ich konnte. In einer Stunde kannst du hier sein. Geh zu Fuß, Hilde, und erzähle niemanden, daß du mich triffst! Niemanden, hörst du, sonst ist meine Freiheit gefährdet!“

„Also gut“, sagte Hilde unter dem Eindruck dieser drängenden, gehehrt klingenden Stimme. „Ich gehe gleich.“

„Ich erwarte dich im „Roten Löwen“. Auf Wiedersehen!“

Sie legte den Hörer wieder auf und ging langsam in ihr Zimmer. Schon bereute sie ihre Zusage. Was hat sie mit dem Bruder zu schaffen, dessen sie sich kaum erinnern kann, mit dem sie kein wärmeres Gefühl verbindet, an den sie in den vergangenen Jahren nicht öfter gedacht hatte, als er an sie. Seinen Andeutungen zufolge hatte er irgendein Verbrechen begangen, sollte sie sich in eine zweifelhafte, dunkle Affäre verwickeln lassen. Mitwifferin, vielleicht sogar Helferin werden, jetzt, wo sie alles Vergangene abstreifen und ein neues, glückliches Leben beginnen wollte? Er war ihr Bruder, ja, und es war ihre schweigerliche Pflicht, von ihm Abschied zu nehmen, aber trotzdem war er ihr gleichgültiger als irgendein anderer Mensch.

Das schweigerliche Gefühl schien mit ihrem Gedächtnis erloschen zu sein und wieder spürte sie drückend und schmerzhaft die Fesseln, die ihr die Amnestie bei Dingen auferlegte, die andern selbstverständlich waren, und dies machte sie nutzlos und bedrückte.

Aber trotzdem verließ sie ein paar Minuten später das Haus, in festen Schuhen und den Regenmantel am Arm, da im Westen über einem brandroten Himmel dunkles Gewölke stand. Sie schlug den Fußweg ein, der

über Zellengatter ins Tal führte, und bei der Jübrücke in die Fraustanger Straße mündete. Es schlug ein Viertel nach sechs von der Pfarrkirche, als Hilde in die Halle des „Roten Löwen“ trat.

Ein Mann erhob sich bei ihrem Eintritt aus dem Korbstuhl, ein stattlicher, breitschultriger Mann, ja, das war das Gesicht, dessen sie sich oben in Amerikgen erinnert hatte, ihr Bruder. Er schien erregt zu sein, seine Hand zitterte in der ihren, sein Blick glitt immer wieder unruhig zur Eingangstür.

„Komm, Hilde, gehen wir ein wenig ins Freie! Ich möchte nicht allzusehr mit dir gesehen werden, ich könnte dich bloßstellen.“

„Das hast du wohl schon getan“, sagte Hilde.

„Ja, aber es war nötig. Du wirst gleich alles verstehen. Komm nur...“

Sie verließen das Hotel, schritten schwabend durch ein paar Gassen, bis sie zur Fraustanger Straße kamen. Bei der Abwendung des Fußweges, der zum Ränzle führte, blieb Hilde stehen.

„Gehen wir da hinauf“, schlug er vor. „Da sieht uns kein Mensch.“

„Gut“, sagte Hilde. „Ich habe ja feste Schuhe. Aber es wird in einer Viertelstunde finster sein, und der Weg geht durch den Wald.“

„Eine Viertelstunde genügt, Hilde. Viel leicht gibt es eine Bank, auf die wir uns setzen können.“

„Bänke gibts einige, gehen wir also.“

(Fortsetzung folgt)

Die Rdt.-Urlauber aus dem Gau Schwaben treffen später ein

Wie uns von der Ortsdienststelle Calw der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mitgeteilt wird, treffen die morgen hier erwarteten „Rdt.-Urlauber aus dem Gau Schwaben von Stuttgart her erst um 18.21 Uhr auf dem Bahnhof Calw ein. Die Zahl der Schwaben-Gäste hat sich inzwischen auf 150 erhöht!

Der Schwarzwaldverein begrüßt seine Gäste

Festlicher Auftakt zur 73. Hauptversammlung

Die Ortsgruppe Calw des Schwarzwaldvereins gibt heute abend als Auftakt zur 73. Hauptversammlung ihren Gästen von fern und nah einen feierlichen Begrüßungsabend, in dessen Mittelpunkt die Ehrung von je drei Calwer Wanderjubilaren für 40. und 50jähr. Mitgliedschaft stehen wird. Das frohe, volkstümliche Unterhaltungs-Programm der Veranstaltung, zu welcher u. a. der Präsident des Schwarzwald-Vereins, Univ.-Professor Dr. Schneiderhöhn, erwartet wird, bestreiten der „Calwer Lieberfranz“, die Stadtkapelle, der Mandolinistenklub des Schwarzwaldvereins, Singscharen und eine Calwer Tanzgruppe. Zur Teilnahme an der Hauptversammlung haben sich bis jetzt nahezu 70 Vereine angemeldet. Festlich geschmückt, wartet Calw seiner Gäste!

Besitzwechsel

Das im Besitz der Stadt Calw befindliche ehem. Förster Rüdinger'sche Haus am Alzenberger Weg ist um den Preis von 4500 RM. an Gottlieb Nothacker, Alzburg verkauft worden. Ferner hat die Stadt ein Baugrundstück im Vorort Alzenberg (Gewann Pöstlich) an einen Liebhaber veräußert.

Die elektrischen Hausanschlüsse werden überprüft

In nächster Zeit wird das Städt. Elektrizitätswerk Calw damit beginnen, die Hausanschlüsse innerhalb des Stadtgebietes auf ihren Zustand nachzuprüfen. Die Prüfung erfolgt von Haus zu Haus. Ein besonderes Augenmerk wird während dieser Kontrollen auf die während des Krieges gelegten Leitungen, deren Material der Beanspruchung meistens nicht mehr genügt, gerichtet werden. Die Nachprüfung wird hier und da zum Neuerlegen schadhafter Leitungen auf Kosten der Hauseigentümer führen; sie hat indes den großen Vorzug, daß etwaige für Haus und Leben der Bewohner bestehende Gefahren rechtzeitig abgemindert werden. Der Gemeindeverband Elektrizitätswerk Feinadh führt solche Kontrollen schon seit Jahren in den Verbandsgemeinden durch und macht hiemit die besten Erfahrungen.

Die Sporthalle von IS. 4 steht für Großveranstaltungen zur Verfügung

In entgegenkommender Weise hat der Leiter der Truppführerschule 4 des Reichsarbeitsdienstes die Sporthalle der Schule am Alzenberger Weg der Stadt Calw für Groß-Veranstaltungen sowie zur Mitbenutzung durch die höheren Schulen (Turn-Unterricht) zur Verfügung gestellt. Die Stadt hat für in der Halle abzuhaltende Veranstaltungen eine herausnehmbare Bühne sowie eine Kleiderablage gestellt und einen Schuppen zur Aufnahme der Bühnenhölzer errichten lassen. Der Gesamtaufwand hierfür belief sich auf 1200 RM.; er wird durch das Aufrechnen von Mietnachlässen seitens der Schule ausgeglichen.

Die ländliche Berufsschule marschiert

In kurzer Zeit werden nun auch im Kreis Calw die seit her in den Landgemeinden bestehenden Fortbildungsschulen in „Bäuerliche Werkstätten“ umgewandelt. Die bereits festgelegte Bezirksenteilung sah für die Schüler des Vororts Alzenberg den Besuch der Bäuerlichen Werkstätte Hirsau vor. Der Bürgermeister der Stadt Calw hat nun dem Wunsch des Vororts entsprechend eine Aenderung dahin beantragt, daß die Alzenberger Schüler am bäuerlichen Berufsschulunterricht im näher gelegenen Alzburg teilnehmen.

Unsere Kriegsmarine

In einem Vortragsabend der Ortsgruppe Calw des Reichsverbandes deutscher Offiziere hielt Kapitän zur See (E) Apel, Stuttgart im Waldhornsaal einen mehrstündigen, interessanten Lichtbilder-Vortrag über unsere neue Kriegsmarine und die Aufgaben, welche der Marine in Krieg und Frieden zufallen. Der Vortragende gab eingangs einen Rückblick auf die Geschichte der deutschen Kriegsmarine, rief die Leistungen unserer Flotte während des Weltkrieges in die Erinnerung zurück und sprach dann über die Grundbegriffe der Seekriegstaktik sowie die Friedensaufgaben in in- und ausländischen Gewässern: Fischereischutz, Eishilfe, Vermessungsdienst, Schutz und Förderung des deutschen Ansehens in der Welt.

Trotz neuer Kampfwaffen, so führte der Kapitän u. a. aus, hat die Schlachtflotte von ihrer seitherigen Bedeutung nichts verloren. Bei der künftigen Seekriegsführung wird die Luftwaffe natürlich nicht mehr zu entbehren sein. Sie erfordert eine neue Taktik, darf aber bei der hohen Entwicklung der neuzeitlichen Abwehrmittel in ihren Wirkungen nicht überschätzt werden. Lichtbilder vermittelten wissenswerte Kenntnisse über unsere Flottenneubauten und die einzelnen Schiffstypen der Kriegsmarine. Der Vortragende sprach abschließend noch über die Landformationen der Kriegsmarine, den Küstenschutz und die 2- bis 4jährige Marine-Dienstzeit und schloß seine Ausführungen mit der stolzen Feststellung, daß Deutschland heute wieder eingereicht ist unter die großen Seemächte der Welt.

Der Ortsgruppenführer, Major d. Reserve Kühle, dankte Kapitän Apel aufs Herzlichste. Mit einem stillen Gedanken für die Gefallenen der „Deutschland“ und dem Gruß an den Führer fand der lehrreiche Abend — der letzte Vortragsabend vor der Sommerpause — sein Ende.

Unser Wald ist in großer Gefahr

Aufruf des Reichsforstmeisters — Frevel werden streng bestraft

Reichsforstmeister Hermann Göring erläßt folgenden Aufruf:

Achtung! Deutscher Wald in Gefahr!

Die Hitzewelle und ihre Nachwirkungen bedeuten größte Brandgefahr für eine der wichtigsten Quellen der deutschen Rohstoffwirtschaft, den deutschen Wald. Ich erwarte daher, daß jeder Volksgenosse alles tut, um diese Gefahr von unserem wertvollsten Volksgut und einer der stärksten Säulen des Jahresplanes abzuwenden. Dies gilt insbesondere für Ausflügler, die Erholung von der Alltagsarbeit im Walde suchen. Es ist vornehmste Pflicht jedes Volksgenossen, die erlassenen Verbote über das Rauchen, Feueranzünden usw. im Walde zu beachten. Nicht durch Vorsatz, sondern meist durch fahrlässigen Leichtsinns werden oft ungeheure Werte vernichtet.

Herzlich Willkommen

zur 73. Tagung des Schwarzwaldvereins!

Alle unseren Gästen vom Schwarzwaldverein, die herbeigeeilt sind von nah und fern, den Schwaben, Alemannen und Franken: ein herzlich Willkommen und guten, erfolgreichen Verlauf der Tagung!

Zum dritten Mal seit Bestehen des Schwarzwaldvereins haben wir die Freude und Genugtuung, daß unsere Stadt als Versammlungsort gewählt wurde. Wir werden uns in jeder Hinsicht bemühen, daß unsere Gäste recht angenehme Erinnerungen von hier mit nach Hause nehmen und auch fernherhin gern wieder unser herrliches Nagoldtal aufsuchen.

Wandertameraden! Ihr Kommi in großen Scharen in den nördlichen Schwarzwald nach Calw, der 900 Jahre alt und doch immer wieder sich verjüngenden, tannen- und gärtnerumfläumten Stadt. Euch empfängt echte deutsche Volksgemeinschaft und Heimatwundergenuss. Ihr werdet erneut Willen und Bereitschaft bekunden für deutsches Wandern und deutsche Heimatart!

Die Grundzüge, für die unser Schwarzwaldverein sich seit manchen Jahrzehnten einsetzt, sind heute nicht nur staatlich anerkannt, sondern sie sind staatlich geforderte Leitlinien für die Volkserziehung und Volksgesundheit. — Als ihre Vorkämpfer stehen die Wandervereine in voller Öffentlichkeit. Jedes Mitglied des Schwarzwaldvereins ist sich dieser erhöhten Pflicht gegen das Volksganze bewußt und jeder fühlt sich als Schützer und Heger der Natur als bewohnter Träger der Volks- und Heimatliebe und als Kämpfer der Kraft und Freude durch Wandern, Heimat- und Naturerkenntnis.

Und davon wird die Tagung zeugen.

Mit feischem Waldheiß und Sonnenschein!

Die Ortsgruppe Calw des Schwarzwaldvereins. P. O.

Sport an Verpackungsmaterial

Der Kampf gegen jegliche Verschwendung von Material und Sachwerten muß sich selbstverständlich auch auf einen überflüssigen Verbrauch von Verpackungsmaterial erstrecken. Die Aktion gegen die Verschwendung von Verpackungsmaterial ist eine volkswirtschaftliche Pflicht die die Beteiligung aller Volksgenossen erfordert. Doppeltes und mehrfaches Verpacken der Ware soll möglichst unterbleiben. Auch soll die Verwendung von Tüten bevorzugt werden, da hierbei Papier und Bindfaden eingespart werden. Die Hausfrauen können diese bedeutungsvolle Aktion am besten dadurch unterstützen, daß sie künftig mehr als bisher Einkaufstaschen mitbringen.

Der Dank des GNV.

In einem Schreiben an die Kirchengemeinderäte zu Calw und Leonberg hat der Vorsitzende des Hauptvereins-Vorstands, Prälat D. Hoffmann-Ulm, seinen Dank für die anlässlich der 74. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins von der kirchlichen und bürgerlichen Gemeinde beider Städte bewiesene verständnis- und liebevolle Haltung ausgesprochen und die hingebende Mitarbeit aller kirchlichen Stellen und Kräfte dankbar anerkannt. Wenn namentlich in Calw, so schreibt der Prälat u. a., die Einwohner-

schaft durch mancherlei andere Verpflichtungen zugleich in Anspruch genommen war, und auf dem Lande die frühe Geuernte die Arbeitskraft anforderte, so war uns die zahlreiche und warme Anteilnahme der christlichen Gemeinde an Gottesdiensten, Mitteilungen aus dem Arbeitsgebiet, Feierstunden und feierlichen Veranstaltungen ein erhebendes Zeugnis von der Durchschlagskraft ev. Bruderliebe als der Frucht des uns geschenkten Glaubens. Für die Fälle der Viebesgaben aus Stadt und Land, ja aus dem ganzen Lande, darunter herzbewegende Opfergaben, können wir nur dadurch genugfam danken, daß wir sie zur Sammlung der Berstrenten und Stärkung ihres Glaubenslebens recht verwenden.

*

Nagold, 11. Juni. Die Schuhmacherrinnung im Kreis Nagold fährt ab 1. Juli für die Abgabe von Schuhwaren, Neuansfertigungen und Reparaturen die Barzahlung ein. Sie ist durch die schwierige wirtschaftliche Lage, in der sich das Gewerbe befindet, zu diesem Schritt gezwungen.

Calmbach a. Enz, 11. Juni. Ein sonderbares Naturschauspiel konnte man am Mittwoch nachmittag beobachten. Im Wiesengelände zwischen Calmbach und Wiltbad entstand ein starker Luftwirbel, der größere Mengen Heu in etwa 80 bis 100 Meter Höhe emporriß, dabei fiel ein großes Quantum Heu auf die

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Witterung bis Samstag: Veränderliche Winde, teilweise heiter. Zunehmende Gewitterneigung. Temperaturen etwas zurückgehend, aber immer noch ziemlich warm.

Bis Sonntag: Bei leichter unbeständiger Witterung teilweise Aufheiterung und auch gewitterig. Temperaturen etwas zurückgehend.

Der Reichsnährstand hat der Firma Perrot-Regnerbau in Calw weitere Auszeichnungen verliehen. Die 1936 zur Prüfung von Neuerungen angemeldete Hoch- und Niederdruck-Dieselmotorpumpe der Firma ist als „neu und beachtenswert“ anerkannt worden. Desgleichen ein vom Perrot-Regnerbau herausgebrachter Riesewagen. Die Anerkennung wurde während der Reichsnährstandsschau in München ausgesprochen und bekräftigt.

Bekannt die Kampfspiele der SA!

Beweist euer Interesse und euren Einsatz für den von der SA getragenen Gedanken des Willens zur Wehrerhöhung, indem ihr schon jetzt euch die Eintrittskarten verschafft, die zum Eintritt zu sämtlichen Wettkämpfen und Veranstaltungen der NS-Kampfspiele in Stuttgart von Donnerstag, den 8. Juli 1937, abends, bis Sonntag, den 11. Juli 1937, abends, berechtigen. Bei jeder Dienststelle der SA sind die Karten zu haben. Jeder SA-Mann der Gruppe ist bereit, euch die Karte zu besorgen, zu überbringen oder zu überreichen.

Meldet euch sofort bei den Dienststellen „Kraft durch Freude“ zu den Sonderzügen an, die diese am Sonnabendmittag nach Stuttgart führt. Alles Nähere über diese Züge erfahrt ihr bei „Kraft durch Freude“. Beweist eure Verbundenheit mit dem selbstlosen Willen der SA für Volk und Reich und zeigt dem unbekanntem SA-Mann der Gruppe, daß er in seiner Opferbereitschaft nicht allein steht!

Altmaterialerfassung in den Landgemeinden

Am die ländlichen Bürgermeister erläßt der Deutsche Gemeindegang einen Aufruf, in dem nochmals die Notwendigkeit betont wird, alles Altmaterial wieder der Wirtschaft zuzuführen und dafür zu sorgen, daß nichts von den wertvollen Rohstoffen verkommt. Gerade in den Landgemeinden, so heißt es in dem Aufruf, finde diese Aufforderung des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring vielfach noch keine genügende Beachtung. Immer wieder und wieder sieht man in den Landgemeinden an Wegen, in Wäldern, Sandgruben usw. Abfälle liegen, die unbedingt der Wirtschaft zugeführt werden müßten.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die ländlichen Bürgermeister die unbedingte Pflicht haben, dafür zu sorgen, daß alles noch verwertbare Altmaterial, also insbesondere alle Metallabfälle, z. B. Alteisen, Konservebüchsen, Metallgeschirr, Zinntuben, ferne Papier, Gumpfen aller Art, Gummi, Leder und Knochen auf dem Wege über den Altstoffhandel (Nahproduktengewerbe) der Wirtschaft wieder zugeführt werden. Soweit nicht besondere Sammlungen durch die GZ oder NSB stattfinden, hat diese Zuführung durch das Nahproduktengewerbe zu geschehen. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß den Händlern nicht zugemutet werden kann, das Material irgendwo im Walde zusammenzusuchen. Das Material muß vielmehr so gelagert werden, daß es in der Ortschaft den Abholern übergeben werden kann.

durchs Tal führende Hochspannungsleitung, das dadurch entzündet wurde und unter großer Rauchentwicklung verbrannte. — Der Mangel an landwirtschaftlichen Hilfskräften machte sich auch hier bemerkbar. Ein großer landwirtschaftlicher Betrieb sah sich daher gezwungen, beim Reichsarbeitsdienst Erntehilfskräfte anzufordern.

Forsach im Murgtal, 11. Juni. Der versch. Kolonialwarenhändler Fridolin Krämer verunglückte auf einer Bieferungsfahrt tödlich. Man fand den Bedauernswerten in seinem fast völlig ausgebrannten Kraftwagen mit schweren Brandwunden tot auf. Vermutlich ist der Wagen infolge zu starker Beanspruchung der Bremse und des Motors auf der steilen Abfahrtsstraße ins Murgtal in Brand geraten.

Perouse, 11. Juni. Heute beging das Ehepaar Christian und Johanna Schönleber das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Der Gemann ist 1853 in Weil im Schönbuch, seine Frau Johanna, geb. Fündling, 1852 in Perouse geboren. Am 11. Juni 1877 verheirateten sie sich in Perouse, und der Jubilar betreibt seit jener Zeit das Wagnerhandwerk.

Tübingen, 11. Juni. Das Schwurgericht Tübingen verurteilte einen 43jährigen Mann von Neuffen, welcher seiner Frau nach vielen häuslichen Streitigkeiten Gift in den Kaffee gemengt hatte, wegen eines Verdachens der Vergiftung zu zwei Jahren Zuchthaus. Die Frau hatte nur wenig von dem Getränk genossen und keinen Schaden erlitten.



Partei-Organisation

Gau / Kreis / Ortsgruppen

NSDAP, Kreisleitung Calw.

Während meiner dienstlichen Abwesenheit vom 14. bis 28. ds. Mts. übernimmt Kreisleiter Pg. Böpple, Herrenals, meine Vertretung. Sprechstunden in der Geschäftsstelle der Kreisleitung Calw am 16., 18. und 21. 6., je nachmittags zwischen 14 und 18 Uhr.

W u r t e r, Kreisleiter.

Aus Württemberg

Ein Auto, das Holz sägt

Redaktion, 11. Juni. Hier hat ein findiger Kopf lange und geheimnisvoll an seinem Auto herumgebastelt, mit dem Erfolg, daß der mit einem 7/84-Motor ausgerüstete Kraftwagen nicht nur fahren, sondern darüber hinaus noch Holz sägen und eine Eismaschine antreiben kann. Eine öffentliche Vorführung zeigte das Holzsägende und eismachende Universalvehikel im Betrieb. Auf Böcke gestellt, setzt ein Tritt auf den Anlaffer die schönste Transmission vom linken Hinterrad auf eine Kreisfräsmaschine in Lauf. . . Im dritten Gang wird flugs eine Menge Holz gesägt. Dieselbe Transmission auf eine Eismaschine geführt, läßt innerhalb 10 Minuten das beste Speiseeis gelingen, während im Handbetrieb mindestens eine Stunde verstrichen wäre.

Ein fingierter Brautwerber

Stuttgart, 10. Juni. Um aus einem heiterslustigen Mädchen ihrer Bekanntschaft möglichst viel Geld herauszuziehen, benützte die 81 Jahre alte verheiratete Martha Lantsche aus Gärtringen, Kreis Herrenberg wohnhaft in Ludwigsburg, eine flüchtige Begegnung des Mädchens mit einem zu kurzem Besuch in Ludwigsburg weilenden Feldwebel, um einen Roman daraus zu spinnen. Sie übernahm dabei die Rolle des Feldwebels, indem sie eine ganze Anzahl von ihr selbst verfaßter

Briefe unter dessen Namen an das Mädchen richtete und darin unter Neußerungen der Zuneigung und Heiratsversprechungen Darlehen erbat. Da der Briefverkehr durch die Lantsche vermittelt wurde und diese auch die Darlehen der Braut zur Weiterleitung an den Feldwebel ausgehändigt erhielt, war es möglich, daß der üble Schwindel fast ein halbes Jahr lang durchgeführt werden konnte. Der Gesamtschaden, den das Mädchen erlitt, beläuft sich auf über 700 RM. Um die Spuren ihrer Fälschungen zu beseitigen, brach die Lantsche in das Zimmer der bei ihr wohnenden „Braut“ ein und stahl ihr die aufbewahrten Liebes- und Pumpbriefe nebst 82 RM. Bargeld, die dabei lagen. Auch ihre Hausleute bestahl sie um 55 RM. Wegen dieser Straftaten wurde sie nun vom Schöffengericht in Stuttgart zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Kind aus dem fahrenden Zug gefallen

Rindlbach, Kr. Ellwangen, 11. Juni. Aus einem fahrenden Triebwagen der Reichsbahn fiel am Mittwochabend vor dem Posten 14 bei Rindlbach ein etwa drei Jahre altes Kind aus dem Fenster. Durch Ziehen der Notbremse wurde der Wagen angehalten. Das Kind, das am Kopf schwere Verletzungen davontrug, wurde von seinen Betreuern in Empfang genommen, worauf der Wagen seine Fahrt fortsetzte.

Es gilt der ewige Grundsatz, daß dort, wo ein unbeugsamer Wille herrscht, auch eine Not gebrochen werden kann.



Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Der Reichsminister der Finanzen, Graf Schwerin von Krosigk, sprach in Erfurt vor den Teilnehmern des Mitteldeutschen Sparkassentages. Der Minister bezeichnete die Sparkassen als ein wertvolles Instrument der Wirtschaftspolitik des Reiches und sagte, für Deutschland sei zur Zeit die Sparkapitalbildung vordringlich.

50 Offiziere und Kadetten des im Reichskriegshafen Kiel zu einem achtstägigen Besuch liegenden französischen Schulkreuzers „Jeanne d'Arc“ solaten gestern nachmittags einer Einladung der deutschen Luftwaffe zu einer Besichtigung des an der Kieler Förde gelegenen Seeflieger-Vorpostens Holtenau.

Wie aus Moskau verlautet, sind in Sowjetrußland Bestrebungen im Gange, eine Reihe deutscher und japanischer Konsulate zu schließen. Von den sieben deutschen in Sowjetrußland befindlichen Konsulaten sind vor allem die in Odesa und Wladiwostok betroffen.

Die Verhaftungswelle in der Sowjetunion macht auch vor den aus Deutschland und Österreich emigrierten Kommunisten, die seinerzeit mit offenen Armen aufgenommen wurden und die als Ausländer ohne Nationalität galten, nicht halt. Der größte Teil ist verschwunden. Darunter befinden sich ehemal. Führer der KPD und der Jungkommunisten und ehemalige kommunistische Reichstagsabgeordnete.

Der bolschewistische Sender Bilbao teilt mit, daß eine neu zusammengestellte U-Boot-Jägerflottille ihre Tätigkeit in den spanischen Ge-

wässern des Mittelmeeres aufgenommen habe. Die Aufgabe dieser neuen Flottille besteht darin, die spanischen Gewässer von allen ausländischen U-Booten, seien es nun deutsche oder italienische, zu reinigen (!).

Gestern landeten wieder vier rotspanische Kampfflugzeuge in dem französischen Flughafen Biarritz. Ihre Staffel war im Luftkampf vor Bilbao von nationalspanischen Fliegern angegriffen und bis an die französische Grenze abgedrängt worden. Hier entschlossen sich die vier bolschewistischen Flieger, ihr Heil in der Flucht auf französisches Gebiet zu suchen.

Bermehrte Kreditgewährungen

der Gewerbe- und Handwerkerbanken

Die gewerblichen Kreditgenossenschaften Württembergs berichten auf Grund der Zweimonatsbilanzen per Ende April 1937 über eine weiterhin fortschreitende Entwicklung. Die Bilanzsumme beträgt 286 Millionen gegen 284,8 Millionen Ende Februar und 278,5 Millionen Ende 1936. An Geschäftsguthaben und freien Reserven sind 37,8 Millionen gegen 36,9 Millionen Ende 1936 zu verzeichnen. Die unvertrauten Gelder stiegen auf 231,7 Millionen gegen 230,5 Millionen Ende Februar und 219,1 Millionen Ende 1936. Die den Mitgliedern gewährten Kredite belaufen sich nunmehr auf 235,8 Millionen gegen 231,4 Millionen Ende Februar und 227,8 Millionen Ende 1936. An ständigen Mitteln — Kasse, Wechsel, Bankguthaben — waren Ende April 51,7 Millionen gegen 54 Millionen Ende Februar und 49,1 Millionen Ende 1936 vorhanden. Die Bestände an eigenen Wertpapieren haben sich auf 23,8 Millionen gegen 22,2 Millionen Ende Februar und 21,2 Millionen Ende 1936 erhöht.

Bad Liebenzell

Samstag, 12. Juni 1/2-9-12 Uhr
Tanzabend
Sonntag, 13. Juni 1/2-4-6 Uhr
Großes Sonderkonzert
1/2-5-7 Uhr
Tanztee
1/2-9-12 Uhr
Tanzabend
Montag bis Samstag täglich
Kurkonzerte
Stadt. Kurverwaltung.

Kurort Hirsau

Wochenprogramm • Konzert mit Tanz:
Sonntag, 13. Juni 11-12 Uhr vorm., 4-6 Uhr nachm., 8-11 Uhr abends
Montag, 14. Juni ausnahmsweise 4-6 Uhr und 8-11 Uhr
Dienstag, 15. Juni ausnahmsweise frei
Mittwoch, Donnerstag, Freitag 4-6 Uhr nachm., 8-11 Uhr abends
Samstag, nachm. 4-6 Uhr, abds. 8-12 Uhr Tanzabend.
Werktags Nachmittagskonzerte freier Eintritt
Die Kurverwaltung.

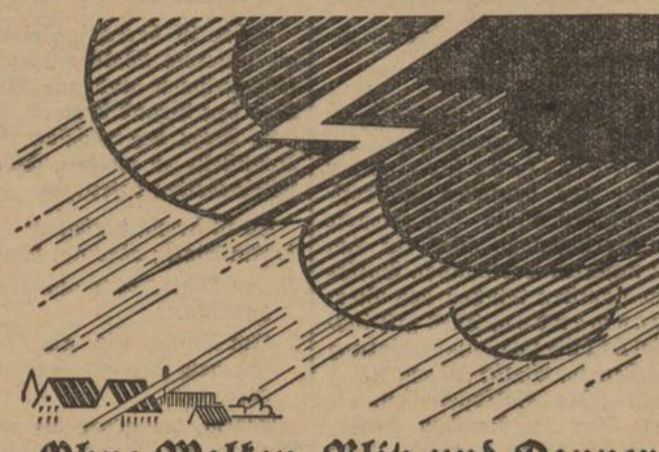
Zahnarzt Dr. Müller ab Montag verreist

Industrie-Kaufmann

Mitte 40, der größeren Betrieb selbständig geleitet hat, auf allen einschläg. Gebieten über große Erfahrungen verfügt, guter Disponent, Kenntnisse des Exportgeschäftes
sucht tätige Beteiligungs
(vorhandenes Kapital M. 80-100000.—) bei solidem, entwicklungsfähigen Unternehmen (möglichst Süddeutschland). Angebote unter Z. K. 8294 an den Stuttgarter NS-Kurier, Friedrichstraße 18

Wir suchen allerorts bei der **Landkundschaft** bestens eingef. gut beleumund. **Blattvertreter** zwecks Verteilung unseres leicht verkäufl. Bedarfs- und Saison-Artikels gegen höh. Provision. Bewerber m. Kundenstamm bevorz. Zuschr. erb. unt. **Nr. 5485** an **Ma Anzeigen AG, Stuttgart.**

8-10 Zimmerleute und **1 Lehrling** sucht für sofort **Karl Frey** Zimmerobermeister in Calw.



Ohne Wolken, Blitz und Donner wundervolles Regenwasser!

Es genügt, wenn Sie einige Handvoll Henko Bleich-Soda 15 Minuten im Wasser wirken lassen, bevor Sie die Waschlauge bereiten. So haben Sie immer das schönste weiche Wasser, das Schaum- und Waschkraft der Lauge voll zur Wirkung kommen läßt.

Nimm Henko, das beim Waschen spart und Seife vor Verlust bewahrt!

Global gibt Sicherheit

Global tötet Motten
Fritz Schulz jun. AG, Leipzig
1 Beutel 18 Pfg., 6 Stück RM. 1.—
Drogerie C. Bernsdorff

2-3-Zimmer-Wohnung

auf 1. oder 15. Juli gesucht. Angebote an das **Städt. Calw**

Hühneraugen und Hornhaut mit **DIE ROTE TINKTUR** Preis 60 Pfg.
Calw: Drog. Bernsdorff
Liebenzell: Drog. Himperich
Teinach: Apotheke

Hotel Waldhorn sucht sofort Spülfrau
für einige Stunden ab 12 Uhr mittags

Kluge Frauen können wirtschaften! In **Garantol** halten sich Eier über ein Jahr!

Knopflöcher Stück 2 Pfg.
Hohlfaum, Blifsee
Ankurbeln von Spitzen
Friedrich Herzog
Inhaber: L. Rathgeber

8 zweijähr. Leghühner und **1 Hahn** werden verkauft
Richtstraße 11, Bad Liebenzell

15 Monate altes **Rind** sowie erstklassigen **Obstmist** verkauft
Marie Homesch, Witwe Albulach

Junge Kuh samt **Kalb** oder eine in **Milch** verkauft
Geheimg. (b. Rbto), Gechingen.

Leichtathletik-Kreismeisterschaften

Kreis 5 Nagold
am 13. Juni 1937 in Calw
Beginn vormittags 8 Uhr und nachmittags 2 Uhr
100, 200, 400, 800, 1500 und 3000 Meter-Lauf, Hoch- u. Weitsprung, Stabhochsprung, Kugelstoßen, Speerwerfen, Diskus, 4 mal 100 Meter-Staffel.
Turn- und Spielplatz Hirsauerstraße

Calw
Am hiesig. Plage ist ein 1925 erb.
Einfamilienhaus
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten. Dasselbe enthält 7 Zimmer, Badzimmer, Zentralheizung, Garage. Es befindet sich inmitten eines schönen Gartens in geschützter Höhenlage. Näheres durch die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Jeder Abzug beweist unsere Leistungsfähigkeit! Das Letzte, aber auch wirklich das Allerletzte, wird aus Ihren Aufnahmen herausgeholt. Wir haben nicht den Ehrgeiz, die billigsten Abzüge, sondern den, immer die besten zu liefern! Qualität erfordert gerechten Preis!
Drogerie Bernsdorff

Entwickeln
copieren

Möbel auf Teilzahlung
in bequemem Monatsraten oder gegenstandsdarlehen frei Ihrer Wohnung aufgestellt. Ausbühelungsfrage Ihrer besonderen Wünsche erörtern an **Möbelhaus Gehwein**
Tübingen 121 und Reutlingen
Katalog od. Vertretersbes. unverbindl.

Scheunenselle
Seilrollen
Aufzugselle
Wagenseile usw.
Sellerei Gampper
Aidlingen
Telefon Ehningen 59

An unsre Mitarbeiter . . .
Wer für die Presse schreibt, wendet sich an alle Volksgenossen, gebildete und ungebildete. Er hat die Pflicht, seine Beiträge in eine einfache und klare Sprachform zu kleiden, die frei ist von entbehrlichen Fremdwörtern. Auch das ist ein Weg zur Volksgemeinschaft! Wir bitten unsere Mitarbeiter, als Führer voranzugehen — der Leser wird's danken!

. . . und unsre Anzeigekundschaft!
Der Werbeberater der deutschen Wirtschaft hat bestimmt: „Die Werbung hat in Bestimmung und Ausdruck deutsch zu sein.“ Mit Recht! Anzeigen, die dem nicht entsprechen, wirken nicht. Unwirksame Anzeigen sind weggeworfenes Geld. Wer Geld wegwirft, treibt Volkswirtschaft! Wir bitten daher unsere Kunden, nur sprachlich saubere und geschmackvolle Anzeigen aufzugeben — der Erfolg wird's lohnen!

Verlag und Schriftleitung